



DA WOHLT EIN SEHNEN...

(JOH 20, 19-31)

DA WOHLT EIN SEHNEN...

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfängt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen

(JOH 20, 19-31)



GEDANKEN ZUM TEXT

Dieser Tage begegnete mir folgendes Lied:

Refrain: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Strophe: Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

Dieses Lied bringt einerseits gut die Situation des Thomas zum Ausdruck und andererseits können auch wir uns darin wiederfinden.

Thomas sehnt sich danach, Jesus zu sehen. Er sehnt sich nach der Erfahrung seiner Freunde, die dem Auferstandenen bereits begegnet sind. Er sehnt sich nach einer greifbaren Hoffnung. Er muss einige Tage warten, bis sich diese erfüllt.

Wir warten im Moment auch geduldig oder ungeduldig ab. Wer sehnt sich besonders in diesen Tagen des Wartens nicht nach Nähe; nach der Nähe zu Gott, nach der österlichen Hoffnung auf das starke Leben, welches den Tod besiegt? Und da ist das Abwarten und die Sehnsucht nach dem Beisammensein in der Familie, Freundeskreis oder in der Gemeinde.

Ich denke, wir dürfen im sehnsuchtsvollen Erwarten entdecken, wonach es sich im Leben wirklich lohnt seine Fühler auszustrecken; wie Thomas eben nach Gott, nach Nähe.

Wer das oben genannte Lied anhören mag, findet verschiedene Versionen auf YouTube. Eine habe ich herausgesucht: <https://www.youtube.com/watch?v=VJ9uoJLPaDk>



Stephan Berger